

[Nro. 51.

Leopold Egerische

Laibacher Zeitung.



Freitag den 26. Juny, 1801.

Sie bricht schon an, die goldne Zeit,
Da wir aus Schwertern Sicheln schmieden;
Wo keine Macht der unsern dräut,
Seit dem die Feder mehr, als sonst der Stahl entschieden.

Inländische Begebenheiten.

Laibach.

Von der kais. königl. Regierung in Venedig wird in Folge des neulich bekannt gemachten kaiserl. Dekrets eine namhafte Menge Getraides unter die bedürftigen Städte und

Gemeinden nach den von den Orts-
pfarrern verfaßten, und den Obrig-
keiten der Regierung vorgelegten
Verzeichnissen vertheilt. Die De-
putirten der durch die väterliche
Sorge ihres gütigen Kaisers gese-
gneten Städte und Orte, die sich in

dieser Angelegenheit hier befinden, hörten nicht auf, die mildthätigen Hände zu segnen, die ihnen nach dem Jammer des Krieges zu Hilfe eilen.

Ausländische Begebenheiten.

R u ß l a n d.

In Norden haben nun die Umstände eine gänzliche Wendung der bisherigen Irrungen, zu Gunsten der Engländer, herbeigeführt. Nach den Petersburger Nachrichten werden alle Verfügungen getroffen, die wechselseitige Entschädigung so schnell, als seyn kann, zu Stande zu bringen. Alle in den Russischen Häfen befindlichen Englischen Schiffe werden in Eile auf Kosten der Engländer ausgebeffert, und denselben auch die Materialien zur Ausbesserung der in der Ostsee befindlichen Kriegsschiffe abgegeben. Die Russischen Kaufmannschaft erhielt neuerdings die Weisung, ihre Rechnungen mit den Britischen Kaufleuten ohne weitere Darzweiskunft der Regierung auszugleichen.

Großbritannien.

Der Courier de Londres sagt in einem Artikel über die Seerüstungen

der Franzosen auf ihren eigenen, so wie auf den Holländischen, Spanischen und Italiänischen Küsten: „Man sucht ihren Gegenstand zu errathen, und natürlich stellen sich Aegypten oder die Britischen Küsten den Gedanken dar; sie könnten selbst den doppelten Zweck haben, uns in unsrer Heimath u. in den Gewässern der Levante anzugreifen. Gewiß ist es nicht die Größe des Projekts, die Buonaparte abschrecken könnte; allein die Ausführung scheint ohne ein Zusammentreffen von Umständen, das an ein Wunder gränzt, unmöglich zu seyn. Welches aber auch Buonaparte's Absichten seyn mögen, so sind sie allem Anscheine nach reif; die zu Cherburg versammelten Truppen belaufen sich auf 3000 Mann; General Humbert kommandirt sie, und derselbe hat die meisten Irländischen Offiziere, die ihn auf seiner ehemaligen Expedition in Irland begleitet haben, unter sich ic.

Schweden.

Kopenhagen, den 2. Juny.

Die Kommunikation zwischen Helsingburg u. Helsingör durch Reisende ist jetzt gewissermaßen gestört, oder wenigstens schwieriger, als vorhin, indem der General Zoll befohlen haben soll, daß die Pässe aller Reisenden, welche von Helsingburg nach Helsingör gehen wollen, ihm zu-

erst vorgezeigt und von ihm unterschrieben werden müssen.

Da die erforderliche Mannschaft für die im Hafen liegenden völlig ausgerüsteten 11 Linienschiffe jetzt fast ganz hier beisammen ist, so soll dieselbe, dem Vernehmen nach, in diesen Tagen am Bord dieser Schiffe gehen, um sich dort, besonders in Behandlung der Kanonen, zu üben.

Am 30. May sind 10 Engländische Linienschiffe und mehrere Fregatten und kleine Fahrzeuge nun unter Bronholm vor Anker gesehen worden.

Ein Engländischer Kutter ist Sonnabends mit Depeschen hier vorbei nach Petersburg gesetzt. Eine Chaluppe, welche derselbe bey Helsingör aus Land schickte, wurde zurückgewiesen; der in derselben befindliche Offizier soll geäußert haben, daß man bey seiner Abreise von London die Aufhebung des Embargos von den Dänischen Schiffen allgemein sehr nahe geglaubt habe.

Einige Norwegischen Bauern aus Saalder im Stifte Aggershus, sind mit Frau und Kinder zu Schiffe hier angelangt. Der in ihrem Vaterlande herrschende Mangel soll sie genöthigt haben, es zu verlassen. Es wurden ihnen sogleich Wohnungen angewiesen, und die Männer erhielten Arbeit auf dem Holm.

Frankreich.

Brüssel, den 3. Juny.

Gewiß ist es, daß der Graf von Kobenzel aus Paris noch öfters Kouriere nach London an den kais. Gesandten Graf von Stahrenberg, und dieser wieder Depeschen an jenen nach Paris zurückschicket. Die Friedensunterhandlung wird also zwischen England und Frankreich vorzüglich durch diese beyden Minister des Kaisers betrieben. Allein bis ist weiß man nicht das Geringste, wie weit die Unterhandlungen gediehen seyn. Die Schwierigkeiten, welche dabey überwunden werden müssen, sind groß und mannigfaltig. Der Ausschlag des Kriegsglückes in Aegypten wird vieles entscheiden.

Ben Ostende zieht sich ein französisches Korps zusammen, und überhaupt wimmelt es an den Küsten von französis. Truppen.

Krieg in Portugall.

Paris, den 3. Juny.

Der Friedensfürst hat den Feldzug auf die vielversprechendste Art begonnen. Er ist Meister von O-

venza, das von einem sehr starken Schlosse verteidiget wird, und von Montemapor, einer ziemlich befestigten Stadt. Er belagert gegenwärtig Elvas. Bald wird auch hier seine Fahnen wehen. Hundert Spanier haben ein Korps von 2000 Portugiesen in die Flucht gejagt. Elvas erinnert an die Lehren und die Beispiele des Grafen von der Lippe. Diese Stadt wird durch Werke verteidigt, die er bauen ließ; aber die Portugiesen haben die Festungen nicht zu erhalten gewünscht, die er ihnen eingelegt hatte. Wie könnte auch der edle Muth fortleben unter dem schmählischen Patronat eines Handelsvolkes? — Die Zeit der Prüfung ist gekommen. Die schwachen Staaten Europa's werden nun erfahren, was sie von Englischen Bündnissen erwarten mögen. Frankreich verlangt von seinen Freunden Muth, und verspricht ihnen Ruhm. England verlangt von den seinigen Gold und verspricht ihnen Sklaverey und Armuth."

S c h w e i ß.

Bern, den 6. Juny.

Aus mehreren, besonders den kleinen Kantonen laufen Berichte ein, welche deutlich genug verkünden, daß der Partionsgeist seit Aufstellung des neuen Konstitutions Projektes stärker als jemals erwacht, und der Vöbel aller Art in Bewegung gesetzt ist,

theils um ein Übergewicht zu gewinnen, theils um Leidenschaften zu fühlen, theils um Störung, Verwirrung und Auflösung in alle noch bestehenden Theile der precarären Ordnung zu bringen.

Deutschland.

Von der Niederelbe
den 29. May.

Alexander I. hat den Staatsrath Fürst Italskoy Graf Suwarow (Sohn des verstorbenen Feldmarschalls) wieder bey der Armee als Generalmajor angestellt, auch zwey Regimentern und drey Grenadierbataillonen den, wegen des unglücklichen Feldzugs gegen Frankreich, von seinem Vater ihnen entzogenen Trommelschlag wieder verstattet.

Niederelbe, den 2. Juny.

Nelsons prächtige Kriegsflotte liegt 3 Stunden von Rostock vor Anker. Aus Holstein, dem Mecklenburgischen, aus Pommern u. werden ihr Lebensmittel und Erfrischungen aller Art für baare Bezahlung zugeführt. Eine erstaunende Menge von Neugierigen eilen 10 und 20 Meilen weit nach Rostock, wo sie sich auf leichten Fahrzeugen einschiffen, und um die Engländische Flotte herumfahren. Man kann auch ohne groffe

Schwierigkeit die Erlaubniß erhalten; die Kriegsschiffe zu besteigen, und ihre innere Einrichtung in Augenschein zu nehmen. Der Anblick, den eine so große Kriegsflotte von mehr als 60 Segeln aller Art gewährt, ist unbeschreiblich schön.

In Dänemark und Schweden herrscht unter dem Handelsstande eine ungemeine Freude darüber, daß alle Forderungen mit England ausgeglichen sind. Die Schifffahrt in beyden Reichen lag gänzlich darnieder, und es herrschte eine große Niedergeschlagenheit. Jetzt hofft man nicht ohne Grund, daß England die Dänischen und Schwedischen Schiffe, die es in Beschlag genommen, und deren Anzahl auf 500 steigt, nächstens wieder ganz frey geben wird.

Kassel bey Maynz, den 9. Juny.

Gestern sind von Maynz über 3000 Mann Infanterie und 500 Mann Kavallerie hier gewesen. Die Kavallerie ist in das Rheingau gegen Wiesbaden und nach Hochheim geritten, die Kavalleriepiqueter reiten mit bloßem Säbel oder gespannten Pistolen als wie mitten im Kriege. Gegen Abend sind sie bis 80 Mann Dragoner und 1500 Mann Infanterie wieder nach Mainz. Diesen Morgen sind aber schon wieder einige Kompagnien hier herüber gekommen.

Vor den Brückenwachen machen

sie des Nachts großes Feuer. Die Mainzer haben wir noch hier. Was es geben soll, weiß kein Mensch.

Frankfurt, den 6. Juny.

Man bemerkt bis igt noch keine Anstalten, die den gänzlichen Abzug der preussischen Truppen aus Hannover vermuthen ließen. Indessen wird durch sie weder die Schifffahrt, noch der Handel gestört, welches doch anfänglich der Zweck der preussischen Besetzung gewesen zu seyn schien. Als dieser Zweck aufhörte, verließen die Dänen Hamburg und Lübeck; ein gleiches hat aber nicht bey den preussischen Truppen Statt, obgleich die Verhältnisse zwischen England und Preußen wieder auf einen ziemlich freundschaftlichen Fuß gebracht sind. Man wird daher immer mehr überzeuget, daß die Besetzung von Hannover mit Bewilligung des brittischen Cabinets geschehen sey, wiewohl einige in diesem Ereignisse die gewisse Anzeige vermuthen wollen, daß Hann. ver zur Entschädigungsmaße geschlagen werden dürfte.

Man hört igt die Frage: Wird der berühmte westphälische Friede in seiner Kraft bleiben, oder wird er durch den Lüneviller Frieden ersetzt werden? Bis igt ist er nicht ersetzt, und soll es geschehen, so dürfte das Reichsfriedensgeschäft

vielleicht in einigen Jahren noch nicht beendigt seyn; soll aber jener westphälische Friede in seiner Kraft bleiben, so dürften nach der izeigen Zeitlage manche Inkonvenienzen daraus hervorgehen, die mehr als einmal für die innere Ruhe von Deutschland gefährlich werden könnten.

Preussen.

Königsberg, den 28. May.

Nunmehr kann mit Gewissheit gemeldet werden, daß der preussische Handel bald wieder blühen wird. Se. kaiserl. Majestät haben alle nur mögliche Artikel nach Preussen auszuführen freyn gegeben, so wie im Gegentheile alle preussische Produkte nach Rußland eingeführt werden können. Schon sind von beiden Theilen Kommissarie ernannt, welche über die Accise- und Zollgesälle Abrede nehmen.

Italien.

Mayland, den 6. Juny.

Ein zu Genua vom 29. May von dem Ligurischen Minister zu Paris eingetroffener Courier soll Depeschen mitgebracht haben, wel-

che auf die Vergrößerung Liguriens Bezug haben: auf der Riviera di Levante soll die Gränze bis Serchio und dem Flusse der Apenninen ausgedehnt werden; auf der Riviera die Ponente soll Oneglio, Poano und Carusio zur Republik kommen. Es sind, wie weiter gemeldet wird, den 26. bereits Ligurische Truppen zu Besetzung dieser Punkte abmarschirt. Der französ. Minister Desjan hat der Ligurischen Regierung den Friedenstraktat von Lüneville offiziell mitgetheilt, und dieser wurde dort, wie zwey Tage darauf zu Mayland, den 29. May öffentlich bekannt gemacht.

In Genua will man wissen, daß die Russischen Truppen aus Neapel abmarschiren werden, um sich nach Corfu zu begeben, so wie auch daß zwischen dem ersten Consul und dem heiligen Vater Mißhelligkeiten vorgefallen seyn, indem letzterer die Vorschläge des erstern in Betreff einer Kirchenversammlung u. s. w. nicht genehmigen wolle.

Rom, den 6. Juny.

In dem Hafen von Civitavecchia liefen am Donnerstag der verfloßnen Woche 3 ragusanische Schiffe ein. Sie kamen aus Spanien, und hatten 211 Eriesuiten und 40 Passagiere an Bordo.

Sinigallia, den 1. Juny.

Auf den Höhen dieser Gewässer kreuzen 7 Engländische Kriegsschiffe, und nach sichern Nachrichten, befindet sich die Flotille, die zu Kalancora gegen Ragusa war, an den Neapolitanischen Gestaden.

Die beständigen Kapereyen die von den Engländern längst unsern Küsten ausgeübet werden, setzen uns in die Nothwendigkeit, auf unsere Kosten die Küsten in Vertheidigungsstand zu setzen, und andere Sicherheits Maßregeln zu treffen.

Erst gestern kaperte ein Korsar mit Nahmen Sisfo ein Türkisches Handelsschiff im Werthe von 6100 Piafter.

Marseille, den 26. May.

Drey Schiffe von Ganteau's Geschwader liefen in Toulon ein, von dem übrigen Theilen wissen wir nichts. Ein Offizier von der Garnison von Abukir, welcher hier landete, versicherte, die Engländer seyn noch immer auf die Landenge von Abukir eingeschränkt; Alexandria sey auf 3 Monate mit Lebensmitteln versehen, und können einer Armee von 30,000 Mann widerstehen. Menou stehe in der Nähe, und ziehe immer Verstärkungen an sich. In Ansehung Oberägyptens

sey nichts zu besorgen. Er lebe mit Murat Bey im besten Einverständniß.

Sicilien.

Neapel, den 29. May.

Am Samstag Morgens langte der König von Sardinien hier an. Er bewohnt indeß mit seiner königl. Familie den königlichen Palast, bis der Palast Francavilla für ihn zubereitet wird.

Nach einigen Tagen, als der zwischen dem König beyder Sizilien und der Französischen Regierung zu Stande gekommene Friede bekannt gemacht wurde, erschienen nachstehende 2 Königl. Depeschen, die man ebenfalls zur öffentlichen Wissenschaft mittheilt:

1) Der mit Frankreich geschlossene Friedenstraktat muß alles zwischen beyden Staaten Vorgefallene vergessen machen, alles Mißtrauen und alle Erbitterung zwischen den Unterthanen des Königs und den Französischen Bürgern entfernen, und die vor dem Kriege zwischen denselben bestandene glückliche Eintracht zurückführen. Der König, der Redlichkeit der Französischen Regierung gewiß, wird genau die Punkte des Friedenstraktats beobachten lassen, und man hofft, daß die

Anwesenheit der Französischen Truppen zu Pescara und in den ihnen angewiesenen Ortschaften der Provinz Lecce die Unbelgefinnten (im Zaum halten werde. Die Französische Regierung hat durch ihren hiesigen Gesandten und den Oberbefehlshaber der südlichen Observations-Armee die Zusicherung gegeben, daß die Französischen Truppen, welche verschiedene Posten in den Staaten Sr. Majestät besetzt halten, den ausdrücklichen Befehl erhalten haben, jedes der öffentlichen Ruhe nachtheilige Ansinnen zurückzuweisen, und die Regierung Sr. Majestät auf das nachdrücklichste in ihren Vorkehrungen gegen jede Gattung von Unbestrechern und Aufstürzern zu unterstützen. Bei dieser Lage der Sachen wollen Sr. Majestät, daß Ihre Unterthanen die Franzosen als Freunde ansehen, und sie sämmtlich, besonders aber die Clericale und Offiziere, mit aller Offenheit und Gefälligkeit behandeln. Wenn es geschehen sollte, daß Individuen dieser Nation, hauptsächlich Militärpersonen, durch Unbelgefinnte beleidigt würden, oder daß diese, unter dem Vorwande der Anwesenheit der Französischen Truppen die öffentlichen Ruhe stören wollten, so sollen sie mit aller Strenge

nach den Kriegsgesetzen gerichtet werden. Gegenwärtiges soll von sämmtlichen Militär- Civil- und geistlichen Auctoritäten des Königreichs gehörig bekannt gemacht werden.

Von Königl. Staats- und Kriegsssekretariats wegen, im Namen des Königs.

Unterzeichnet: J. B. Colajanni.

2) Allen denjenigen, welche wegen Staatsverbrechen in dem Königreiche Neapel und den dabey liegenden Inseln arrestirt sind, ist verziehen, und sie sollen ohne Ausnahme, wenn sie nicht noch sonst eines Verbrechens sich schuldig gemacht haben, auf der Stelle in Freiheit gesetzt werden, wogegen der König hofft, daß sie als getreue Unterthanen sich betragen, und ihm keine Ursache geben werden, seine Gnade zu bereuen. Zur Vollziehung dieser Verordnung in Neapel und der dabey liegenden Insel soll der General Cambs, die Giunta de Generali und der Polizeidirektor sich mit einander verstehen; auf dem Lande aber soll sie durch die Visitatoren, Audienzen und den Landkommisarius vollzogen werden.

Unterzeichnet: J. B. Colajanni.

Diese Zeitung wird wöchentlich zweymahl ausgegeben, das ist Dienstags und Frentags. Sie kostet für hiesige Abnehmer halbjährig 2 fl. 15 kr. Auf der Post 3 fl. Einzelne das Stück 3 kr.